

Keine Chance für Langfinger – wie beuge ich Räuberei vor?



Dr. Pia Aumeier
Emscherstr. 3
44791 Bochum
info@piaaumeier.de

Jetzt im Herbst sind täglich Plünderer auf der Pirsch. Honigbienen und Wespen decken jede Schwachstelle in der imkerlichen Betriebsweise auf.

Mail eines Verzweifelten: „Meine Völker werden von Wespen umgebracht! Ich sehe Prügeleien vor dem Flugloch, auffliegende Geschwader, wenn ich das Volk öffne, verschwundenes Futter, zerschredderte Waben und Bienenbeine in der Windel (Abb. 1). Eine Verkleinerung des Fluglochs hilft dann nicht mehr. Plötzlich sind die Kisten leer. Erst trifft es die kleinsten, dann auch die starken Völker, die im August das Futter noch problemlos abnahmen. Meine Imkerkollegen können nicht helfen. Was kann ich gegen die Wespen tun?“



Abb. 1: Kämpfen Bienen im Stock mit Räuberinnen, fallen Beine und Flügel in die Windel für die Gemülldiagnose. Der Auslöser ist hier auch zu erkennen: Fehler bei der Varroa-Bekämpfung.

Auf Eselei folgt Räuberei

Diese typischen Zeichen für Räuberei kenne ich aus meinen imkerlichen Anfangsjahren. Herrscht „stille“ Räuberei machen sich über Tage und Wochen ungeldene Gäste hartnäckig an jeder Ritze zu schaffen. Ihre

Eindringversuche werden oft noch abgeschmettert. Auf Dauer werden die Wächterinnen mürbe, das Flugloch oder die undichte Stelle an der Beute ist nun stark verschmutzt (Abb. 2) und das gereichte Futter verschwindet schneller als man es nachfüllen kann.



Abb. 2: Über die verzogene Zarge fanden Räuberinnen einen Hintereingang. Der Schmutz zeigt Stille Räuberei an.

„Offene“ Räuberei beendet das Leiden innert weniger Stunden. Die Wache wird in konzertierter Aktion überrannt, die Stockbienen gemetzelt und viele Kilogramm Futter erbeutet. Zurück bleiben allenfalls eine Handvoll Bienen mit Königin auf einem leergeräumten Schlachtfeld. Typisch für dieses Stadium sind Wabenschredder und Wespenflug (Abb. 3).



Abb. 3: Räuberinnen zerschreddern Waben. Tipp: Die Wespen sind nicht schuld.

Willkommene Sündenböcke waren auch für mich anfangs des Nachbars räubernde Bienen oder das vermeintlich aggressive Wespenvolk. Heute weiß ich: Der Esel steht immer hinter dem **beräuberten** Kasten. Seit 20 Jahren leben an meinen Ständen große Wirtschaftsvölker und Jungvölker mit den von mir umgesiedelten Hornissen- und Wespenvölkern in friedlicher Eintracht. Denn ICH habe gelernt, Räuberei zu vermeiden.

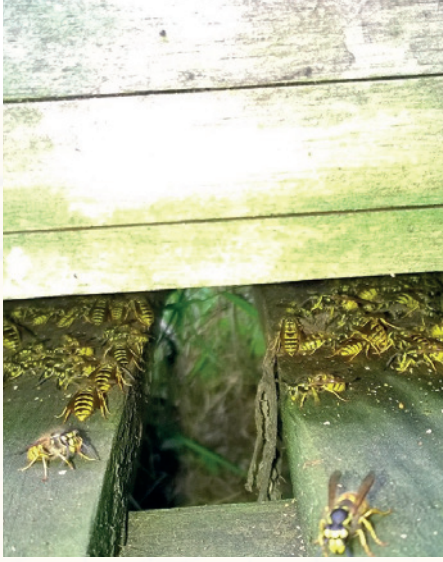


Abb. 4: In Wespenjahren warten Dutzende Wespen unter dem Gitterboden auf ihre Chance... und werden doch erfolgreich abgewehrt.



Abb 5: Varroageschädigte und überalterte Bienen werden von ihren Stockgenossinnen vor das Flugloch „gemobbt“. Dort werden sie von Vögeln und der Wespen-Gesundheitspolizei entsorgt.

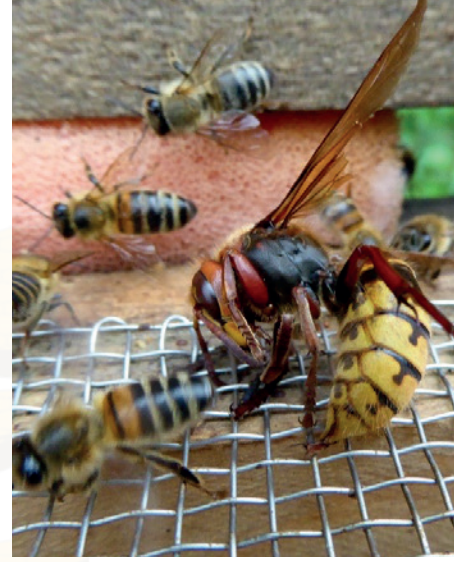


Abb. 6: Intakte Bienenvölker killen jede Wespe, die den Zutritt wagt.

Wegbereiterin Honigbiene, Ausputzerin Wespe

Nur zwei Arten von Wespen sind manchmal lästig. Beide, die Deutsche und die Gemeine Wespe, sind aber auch vorsichtig. Mit intakten Bienenvölkern legen sie sich nicht an. Sie hungern unter dem Boden (Abb. 4) und zerteilen sterbende Bienen (Abb. 5) vor den Stöcken. Damit kommen sie ihrer ökologischen Bedeutung als „Kadaver-Verwerter“ nach. In Völker einzudringen wäre Selbstmord (Abb. 6).

Erst immerliche Fehler ermöglichen Räuberei. Dabei schlagen zunächst Honigbienen zu (Abb. 7), denn Bienen kommunizieren erfolgreich über Nahrungsquellen und wissen die Fluglochwache zu umgehen. Anders als oft propagiert, mindert frühes Auffüttern NICHT die Räubereifahr. Selbst gut versorgte Völker senden ab Ende Juli jeden Morgen Scouts zur „Opfersuche“ aus, diese testen die Fluglochwache aller umliegenden Kolonien. Individuenarme Jungvölker sind schnell als Opfer ausgemacht, aber auch weislose oder durch fehlerhaftes Varroa-Management geschädigte Wirtschaftsvölker können „Opfer“ sein. Den Bienenhaltenden bleiben diese Aktionen meist verborgen, denn eine Biene sieht aus wie die andere. Wenn Wespen unbehelligt ein und aus gehen, ist die Räuberei schon lang in Gang. Auch das Verstellen von Völkern um mehrere Kilometer hilft dann oft nicht mehr.

Nur eine tote Wespe ist eine gute Wespe?

Wer Wespenfallen aufhängt, der verstößt gegen Gesetze. KEINE der im Imkerhandel angepriesenen Fallen darf aktiviert werden! Auch KEINE der angeblich für die Asiatischen Hornissen selek-

tiven Fallen! Denn KEINE ist selektiv! Wie „Ameisen-Ex“ und „Wespen-Gift“ aus dem Baumarkt ist nicht der Verkauf strafbar, sondern die Anwendung.

Landet eine einzige Europäische Hornisse in der Falle (Abb. 8), ist das ein klarer Verstoß gegen die Bundesartenschutzverordnung und kann mit hohen Geldstrafen geahndet werden. Laut Bundesnaturschutzgesetz §39 unterliegen auch sämtliche anderen heimischen Wespenarten dem „allgemeinen Schutz“. Es ist somit verboten, sie mutwillig zu beunruhigen oder **ohne vernünftigen Grund** zu fangen, zu verletzen oder zu töten, sowie ihre Lebensstätten zu beeinträchtigen oder zu zerstören. Auch das gut gemeinte und doch unfachmännische „in den Wald umquartieren“ ist nicht erlaubt.

Wie lebe ich mich den gelb-schwarzen Nützlingen in Eintracht?

Auch wenn im Garten und am Bienenstand viele Wespen „zu Gast“ sind, ist Panik nicht angesagt. Informieren Sie sich über die wertvollen heimischen Helferinnen in den Infobriefen des LAVES Celle oder unter www.aktion-wespenschutz.de oder www.vademecum-verlag.de. Nur zwei Wespenarten „nerven“ manchmal. Die Deutsche und die Gemeine Wespe bilden individuenreiche Völker (bis Mitte Oktober) und sind als Einzige dreist und hungrig genug, um ungeladen zum Kaffeekränzchen oder Grillabend zu erscheinen oder sich für Bienenvölker zu interessieren. Meist entsorgen sie jedoch nur kranke und alte Bienen als Gesundheitspolizei vor dem Flugloch. Alle freihängenden Nester in Büschen und auf dem Dachboden sind hin-



Abb. 7: So nicht: Nur 5 Minuten stand die Wabe draußen, und hat doch die Räuberei initiiert. Nun suchen Räuberinnen tagelang an jeder Ritze.

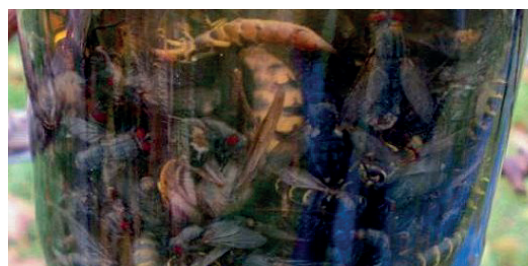


Abb 8: Es gibt keine selektiven Wespen-Fallen! Das Betreiben jeder Wespenfalle verstößt gegen Gesetze und kann mit einer hohen Geldstrafe geahndet werden.
(Foto: www.aktion-wespenschutz.de)

gegen schon im August verlassen. Diese Freinister interessieren sich weder für Mensch noch für Biene. Die potentiellen Plagegeister hingegen sitzen unsichtbar in Bodennestern, in dunklen Rolladenkästen oder auf dem fensterlosen Dachboden. Deren erneuter Ansiedelung im nächsten April können Sie vorbeugen, indem sie den Auszug abwarten und dann gefahrlos das Einschluflloch, z. B. mit einer Bürstenvorrichtung aus dem Baumarkt, abdichten. Einzelne Wespen, die teils noch bis in den Dezember heimatlos nach dem Untergang ihres Staates auf Randwaben im Bienenvolk gegen den Kältetod ankämpfen, beunruhigen mich nicht.

Selbstverteidigungskurs für meine Immen

Seit 20 Jahren verliere ich Völker nur noch an menschliche Räuber_innen. Bienen und Wespen schrecken mich nicht. Denn ich schütze, mit immerlichem Sachverstand, meine Völker vorbeugend vor Räuberei:

- Ab der Sommersonnenwende und bis November die Völker nur sehr kurz öffnen. Das benötigte Material vorher bienendicht und griffbereit platzieren. Nach jedem Standbesuch ein Kontrollgang um die Völker: Sind alle „Hintereingänge“ wie schräg sitzende, verzogene oder undichte Zargen (Spechtlöcher) geschlossen? Sind alle Deckel und Futtereinrichtungen dicht (Abb. 9)?



Abb. 9: So nicht: Undichter Deckel = Hintereingang für Räuber

- Hast Du bisher wenig Erfahrung? Dann stelle nur wenige Völker an einen Stand. Drei Völkchen sind schnell gefüttert, bei 30 Völkern muss sehr schnell gearbeitet werden, um nicht von Räuberinnen begleitet zu werden.
- Bei über 5 °C niemals am Flugloch oder im Boden füttern, sondern nur über sichere und dichte Futtereinrichtungen von oben. Umgedrehte Gurkengläser sind riskant. Stets nur abends füttern. Nicht kleckern. Unverdünnte Futtersirupe sind leicht zu verarbeiten und gären oder duften nicht. Zuckerwasser oder mit Honig versetztes Futter duften...und lockt Räuberinnen.

- Niemals Waben oder anderes Material zum „Ausschlecken“ offen stehen lassen (Abb. 10). Keine Wachsarbeiten an Flugtagen. „Leckere“ Abfälle wie Trester oder Drohnenbrut nicht in zugänglichen Mülltonnen oder Komposthaufen entsorgen.



Abb. 10: So nicht: Ausschlecken lassen von Waben, Trester offen in der Mülltonne

- Bei Jungvölkern schon ab der Bildung im Mai/Juni, aber auch bei aktuell brutfreien oder weisellosen Völkern (z. B. die Teilvölker bei „Teilen und Behandeln“ Bienenpflege 2024 7-8) das Flugloch mit Schaumstoff dauerhaft auf 2 cm in Brutnestnähe verkleinern (Abb. 11). Keinen Mäusekeil nutzen, da dessen Öffnung an der falschen Stelle liegt. Intakte Wirtschaftsvölker, korrekt geführt, behalten stets ihr vollständig offenes Flugloch.



Abb. 11: Jungvölker oder weisellose Einheiten sind auch im Spätsommer mit korrektem eingegemtem Flugloch immer sicher.

- Den Varroabefall mit Gemülldiagnosen ab Ende Juli immer im Blick behalten. Dafür keine Diagnose mit Puderzucker oder CO₂-betäubten Bienen nutzen, da dies Räuberei fördert (Bienenpflege 2025 7-8). Die Varroabehandlungen korrekt terminieren. Sowohl unnötige Behandlungen zur Prophylaxe (hoher Brutstand, viele Schäden durch Ameisensäure (AS) oder Thymol) als auch ein zu spätes Eingreifen (Varroaschäden -> mangelnde Verteidigung) erzeugen Räuberei. Ich verzichte auf Thymol- und Langzeit-AS-Behandlungen, da diese über viele Tage der Fluglochwache die Erkennung von Freund und Feind

unmöglich machen. Ist dann, wie beim Nassenheider-Verdunster oder FormicPro noch die vollständige Fluglochöffnung vorgeschrieben, ist Räuberei vorprogrammiert.

- Einen Mannshohen Bewuchs vor dem Flugloch zulassen. Dies dämmt erheblich Räuberei ein und auch den Beflug von *Vespa velutina*.
- Das Ansiedeln von Europäischen Hornissen.. Sie erbeuten bevorzugt Fliegen, kleine Wespen und offenbar sogar die asiatische Verwandtschaft (Abb. 12). Geeignete Nistkästen zum Selbstbau finden Sie im Internet unter den Stichworten „Mündener Hornissennistkasten“ oder zum Kauf bei: www.handwerksprodukte.de

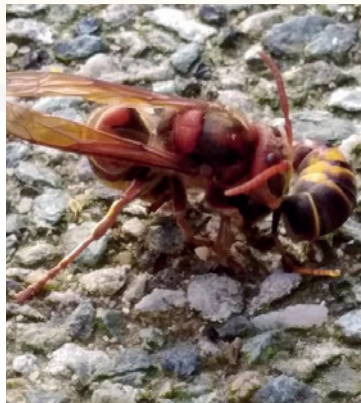
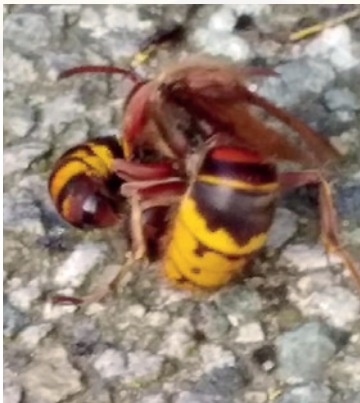


Abb. 12: Ungeahnte Gefahrenabwehr: Eine Europäische Hornisse tötet eine Asiatische Hornisse. (Foto: www.aktion-wespenschutz.de)

Nicht erschrecken...

- wenn, nach einigen Regentagen hunderte Bienen mit dem Kopf Richtung Flugloch vor den Beuten schweben. Hier fliegen sich Jungbienen im sogenannten Vorspiel ein.
- wenn, wenige Minuten nach der Futtergabe heftiger Betrieb am Flugloch des gefütterten Volkes entsteht. Hier stürzen Bienen heraus, die ihre Stockgenossinnen falsch verstanden haben. „Such in direkter Nähe, dort findest Du Futter“ haben diese über den Rundtanz vermittelt. Erst nach einiger Zeit verstehen alle, dass das Futter IN der Beute steht.

„Bienenvolk in Herzogenrath totgebissen und aufgefressen“

Mit dieser Schlagzeile erlangte die Aachener Zeitung 2023 nicht nur die Aufmerksamkeit imkernder Leser_innen. Das dekorative Filmchen dazu im Internet zeigt eine verwahrloste Klotzbeute, darin keine Bienen, sondern nur noch schwarze Waben mit hohem Drohnenzellanteil und Resthonig, der gerade von unseren heimischen Deutschen Wespen (*Vespa germanica*) ausgeräumt wird. Vor dem Flugloch schweben, in hungriger Eintracht, räubernde Honigbienen, heimische Wespen und einzelne Asiatische Hornissen (*Vespa velutina*). Und jetzt die Preisfrage: „Woran ist dieses Volk wohl verstorben?“

Sachverstand und einen kühlen Kopf...

...gilt es auch bei der *Vespa velutina* zu bewahren. Diese eingeschleppte Asiatische Hornisse bejagt seit 4 Jahren meine Völker in Duisburg. Bisher

ohne jeden Schaden an insgesamt 62 Wirtschafts- und über 100 Jungvölkern. Meine Beobachtungen bestätigen damit die Expertenmeinung aus Instituten und von Imkern, die seit vielen Jahren verlustfrei imkern: Die reine **Anwesenheit** von Wespen verrät nichts über deren Gefahrenpotential. Meiner Kenntnis nach wurde bisher keine imkerliche Velutina-Verlustrmeldung bestätigt – seriöse Analysen an Instituten ergaben stets ein Varroa-Problem. Auch die Winterverluste 2024/25 waren identisch in Velutina-Gebieten (Hessen 23,8 %, Saarland 27,1 %, Rheinland-Pfalz 24,2 %) und Bundesländern ohne Vorkommen der Asiatischen Hornisse (Berlin 26,1 %, Bremen 24,4 %, Thüringen 24,8 %, Analyse Dr. Christoph Otten, Fachzentrum für Bienen und Imkerei Mayen). Ein imkerlicher Fachberater verriet mir: „Früher war's der böse Landwirt, heute ist es Velutina.“

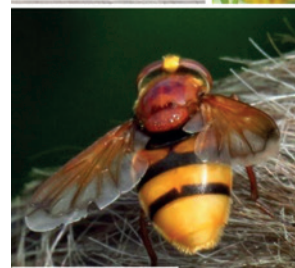
Gemeinsam mit dem Wespenexperten Rolf Witt bin ich in großer Sorge: aufgrund mangelnden Wissens und medial geschürter Panik gerät aktuell auch die heimische, besonders geschützte Europäische Hornisse in Gefahr. Meldeportale für die Asiatische Hornisse werden überschwemmt mit Fotos von Käfern, Schwebfliegen und heimischen Wespenarten (Abb. 13). Oft können weder Imker_innen noch Bürger_innen die Art sicher ansprechen und töten daher „Unschuldige“. **Merke:** jede Wespenfalle verstößt gegen Gesetze!



Riesenhornwespe (H. Gröschel)



Feldwespe



Hornissenschwebfliege



Dolchwespe (A. Scheuten)

Abb. 13_ Was Imkernde auch nach Besuch eines Velutina-Kurses für die Asiatische Hornissen halten...

Rund um die Asiatische Hornisse benötigen wir wissenschaftliche Studien, die gesicherte Fakten über deren Gefährdungspotential für Honigbiene & Co liefern. Bis dahin empfehle ich einen kühlen Kopf zu bewahren, besondere Sorgfalt auf die Vermeidung von Räuberei zu legen und – zur eigenen Beruhigung – die wertvollen Informationen rund um *Vespa velutina* in den Infobriefen und dem Youtube-Kanal des LAVES Bieneninstitut Celle zu konsumieren.